

# Zeitschrift für angewandte Chemie

41. Jahrgang, S. 1073—1092

Inhaltsverzeichnis: Siehe Anzeigenteil S. 13

29. September 1928, Nr. 39

## Zum Silberjubiläum Berthold Rassows im Verein deutscher Chemiker

Voll Stolz denkt die Familie bei der silbernen Hochzeit der Jugendfrische der Vergangenheit, voll Freude der gemeinsamen Erfolge, der überwundenen Sorgen, der Entwicklung der Kinder, voll Hoffnung der Zukunft, in der man noch kräftig und gemeinsam weiterarbeiten kann. Gleicherweise darf am 1. Oktober der Verein deutscher Chemiker des Tages denken, da er vor 25 Jahren mit Berthold Rassow den Bund zur Entwicklung seiner Zeitschrift schloß.

Den Anfangsjahren unserer Vereinigung und ihrer Zeitschrift unter Ferdinand Fischer, Hermann Kreys und Richard Curtius war durch Heinrich Caro und Fritz Lüty ein kräftiges Wachstum gefolgt, so daß E. A. Merck und Carl Duisberg der 16jährigen Maid zukunftssichere Ehekontrakte zu einer umfassenderen Organisation geben konnten. Als Mitgift erhielt sie zunächst die eigene Zeitschrift, die vorher im Besitz des Springerschen Verlages gewesen und bis 1899 von Ferdinand Fischer, dann von Wenghöffer, kurze Zeit auch von Caro redigiert worden war. Am 1. Januar 1904 begann Berthold Rassow die selbständige Schriftleitung, und zwei Jahre darauf folgte der halbbehrenamtlichen, 8 Jahre von Lüty geführten Verwaltung die Schaffung einer Geschäftsstelle, die, nach einjähriger Leitung durch Gustav Keppler, im Jahre 1907 ebenfalls Professor Rassow unterstellt wurde. So ist er 18 Jahre Redakteur der Zeitschrift, 15 Jahre Generalsekretär des Vereins gewesen, bis er 1922 die intensiven Pflichten beider Ämter abgab, um als Beirat, besonders für die Vortragstätigkeit innerhalb des Vereins, weiter zu wirken.

Das Wachstum des Vereins von 2700 Mitgliedern auf 8700 in diesen 25 Jahren, der Zeitschrift von 1276 Seiten auf 3000 im Jahrgang 1913 kennzeichnen nur die äußere Entwicklung, aber auf jedem einzelnen Gebiete der Zeitschrift und der Vereinstätigkeit hat Rassow fördernd oder anregend gewirkt.

Den Bereich der Originalaufsätze unserer Zeitschrift, die oft allzusehr analytische Kleinigkeiten behandelten, wußte er zu heben und auszudehnen, die zusammenfassenden Berichte über die verschiedenen Gebiete der technischen und wissenschaftlichen Chemie, die heute die Zeitschrift auszeichnen, hat er begonnen; die Referate technischer Patente und die Patentlisten wurden entwickelt und durch planmäßigen Ausbau der Referierung der Zeitschriftenliteratur uns ein Referatorgan geschaffen, das den Ansprüchen der in der Praxis tätigen Chemiker in immer steigendem Maße gerecht wurde. Die Sitzungs-

berichte einschlägiger Gesellschaften, Bücherbesprechungen und der wirtschaftliche Teil dehnten sich so aus, daß die Zeitschrift bis zum Kriege zweimal wöchentlich erschien — ein Umfang, den sie erst in diesem Jahre wieder durch die Aufnahme der „Chemischen Fabrik“ erreicht hat. Daneben entsprangen seiner rasch arbeitenden Feder die Jahrbücher der Hauptversammlungen, die 25jährige Vereinsgeschichte 1912, die amerikanischen Reiseskizzen 1913.

Der erfolgreichen Erweiterung der Zeitschrift von 1904 bis 1914 stand die Leistung während der Kriegsjahre gleich; trotz aller auf den Krieg konzentrierten Interessen, trotz des Rückgangs an Mitarbeitern und Mitteln erschien die Zeitschrift regelmäßig, wenn auch in beschränktem Maße. Dies ist Rassow ebenso zu danken wie das Durchhalten des Erscheinens in der Zeit der ständig steigenden Geld- und Papiernot nach dem Kriege.

Doch ist die Schriftleitung nur der eine Teil seiner Leistungen für den Verein gewesen; an erster Stelle trat seit 1905 die Entwicklung der Fachgruppen hinzu, die mit den Vorträgen ihrer Gebiete das ganze Bild der Jahresversammlungen umgestalteten. Das halbe Dutzend allgemeiner Vorträge erweiterte sich durch Einzelsitzungen der Gruppen auf 100 bis 200 Vorträge, für deren Zeiteinteilung Rassow das Vorbild der Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte, in der er seit 1899 Sekretär war, zu benutzen wußte. Neben diesen immer ausgedehnteren Jahresversammlungen waren die Vorträge in den Bezirksvereinen, deren Bedarf von Jahr zu Jahr stieg, zu heben, zu beschaffen oder selbst zu halten.

In der Organisation des Vereins sind während Rassows Geschäftsführung die Stellenvermittlung der Chemiker, die Hilfskasse, die Verträge mit Versicherungsgesellschaften entwickelt, die Rechtsauskunft, die Statistik der Chemiestudierenden und ihrer Anstellungen, die ersten Reisestipendien geschaffen worden. Weiter hat er für den Ausbau des chemischen Unterrichts und der Examina, für die Interessen des Chemikerstandes, für Gebührenfestsetzung, für gewerblichen Rechtsschutz, für Vertretung auf internationalen Kongressen und vieles andere mit nie versagendem Eifer und rastloser Arbeitskraft in Ausschüssen und bei Behörden gewirkt, — kurz, an jeder der Stufen, die zu dem hohen heutigen Stand des Vereins führten, hat Rassow in diesen 25 Jahren mitgemeißelt.

Der Arbeitskraft des Mannes, der sein technologisches Lehramt, die wissenschaftlichen Arbeiten im Cellulose- und Farbstoffgebiet, die Herausgabe der Jahresberichte der chemischen Technologie und der Einzeldarstellungen ihrer Fortschritte neben all solcher Vereinstätigkeit versehen hat, muß jeder hohe Anerkennung zollen. Der Verein deutscher Chemiker aber darf sagen, daß kaum ein anderer mit der Entwicklung des Vereins in all seinen Phasen derartig verknüpft sein wird wie Rassow, — und daß auch keiner mit allen Fasern des Herzens so mit den Bezirken, Gruppen, Personen verbunden und vertraut ist!

Seine Anhänglichkeit und Hilfsbereitschaft, seine Vorträge und Anekdoten, sein Handkoffer und seine Tabakspfeife — „mogen im Verein behalten ihren alten guten Klang!“

F. Quincke.